

Rückläufige Umsatzentwicklung zum Jahresende

München, 22. Dezember 2020 – Das unter den befragten Architekten ermittelte ifo Geschäftsklima gab zu Beginn des vierten Quartals nach, verbesserte sich aber bis Dezember wieder etwas. Hatten die Architekturbüros im Oktober und November ihre Perspektiven zunehmend pessimistisch eingeschätzt, so nahm die Skepsis am aktuellen Rand spürbar ab. Die Beurteilung der Geschäftslage schwankte – auf einem sehr hohen Niveau – der Lageindikator verzeichnete eine Abnahme im Oktober, einen Anstieg in November und sank im Dezember mit dem Lockdown wieder ein Stück. Der Auftragsbestand stagnierte im Laufe des Quartals mehr oder minder. Die Zufriedenheit mit dem Arbeitsvorrat war weit verbreitet. Sie nahm in diesem Vierteljahr nochmals zu, ließ im Dezember allerdings leicht nach. Per saldo berichteten die Architekten über das gesamte Quartal von gesunkenen Umsätzen, sowohl im Verlauf der vergangenen drei Monate als auch im Vergleich zum Vorjahr. Analog zu den Geschäftserwartungen schwankten die Personalplanungen der Befragten, sie blieben aber über das gesamte Vierteljahr hin expansiv ausgerichtet. Über die gesamten drei Monate hinweg meldeten die Firmen Neueinstellungen. Während im September 6% der Architekten angegeben hatten, Kurzarbeit im Unternehmen zu nutzen, stieg dieser Anteil im Dezember auf 7%.

Nach der Verbesserung des **ifo Geschäftsklimas** über die Sommermonate hatte es sich Corona-bedingt im Oktober abgekühlt, der Indikator war auf +17,0 Punkte gesunken. Im November hatte er sich auf einen Wert von +18,3 gesteigert und nahm schließlich im Dezember zu auf +19,9 Punkte. Damit lag der Hauptindikator knapp über dem Stand vom März (+19,7). Vor dem Hintergrund gestiegener Infektionszahlen hatte sich die Bewertung der **aktuellen Geschäftssituation** zu Beginn des vierten Quartals verschlechtert, die Lage hatte sich im November zwar wieder erholt, wurde am aktuellen Rand jedoch seltener günstig beurteilt (Saldenwerte Oktober: +47,1; November: +52,6; Dezember: +47,7). Währenddessen fiel der Lageindikator jedoch nicht einmal unter seinen langfristigen Mittelwert, ein flächendeckender Einfluss der Corona-Pandemie auf die Ausgangssituation der Architekten ist also bislang nicht festzustellen. Im Rahmen einer November-Sonderfrage waren die Befragten um ihre Einschätzung gebeten worden, ob sie die Beeinträchtigungen durch die Corona-Krise für existenzbedrohend halten. Dies verneinten 93%, 7% sahen die Existenz ihres Unternehmens in Gefahr. Eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung war bei den **Geschäftserwartungen** auch im Verlauf des vierten Quartals zu beobachten. Im Oktober hatte der Pessimismus mit Blick auf das nächste halbe Jahr zugenommen und sich im November nochmals gesteigert. Im Rahmen der jüngsten Befragung im Dezember nahm die Skepsis wieder ein Stück ab (Saldenwerte Oktober: -9,4; November: -11,3; Dezember: -4,7).

Die **Umsatzentwicklung** im Verlauf der jeweils **vergangenen drei Monate** war im vierten Quartal durchgehend rückläufig. Der zugehörige Kennwert hatte im Oktober mit einem Saldo von -9,0 in den negativen Bereich gedreht, war im November auf -6,1 gestiegen und schloss im Dezember schließlich mit einem Stand von -5,1. Der Saldo zum **Umsatz im Vergleich zum Vorjahr** blieb ebenfalls im kompletten Vierteljahr negativ – wenn auch weniger ausgeprägt als im zweiten Quartal (Saldenwerte Oktober: -10,5; November: -12,1; Dezember: -8,3). Bei den **Umsatzerwartungen** für die nächste Zeit behielten dagegen die positiven Stimmen – im Gegensatz zum September mit einem Wert von -2,5 – während des gesamten Quartals die Oberhand, ohne größere Veränderungen des Saldos (Saldenwerte Oktober: +2,8; November: +2,9; Dezember: +2,2).

Mit ihrem **Auftragsbestand** zeigten sich die befragten Architekten im vierten Quartal häufiger zufrieden als zuvor, der zugehörige Saldo bewegte sich in Richtung des Vorkrisenniveaus. Der Indikator war im Oktober auf +25,8 gestiegen, dann im November auf +29,8. Im Dezember nahm er leicht ab auf einen Stand von +28,6. Allerdings ist diese Einstufung wohl vor dem Hintergrund des vorherigen, krisenbedingten Rückgangs zu betrachten. Die Einschätzung der **Preisgestaltungsspielräume** in den kommenden Monaten war im Verlauf des Vierteljahres nicht konstant. Nachdem im Oktober (+6,3) noch häufiger von Preissteigerungen ausgegangen worden war als zuvor, ging die Zuversicht gegen Jahresende wieder zurück. Der Indikator war im November auf +4,5 gesunken und ging im Dezember schließlich auf +1,3 zurück, womit er knapp unterhalb seines langfristigen Mittels notierte. Im Gegensatz zum Frühjahr wurde im vierten Quartal nicht von einem Rückgang der **Beschäftigtenzahlen** berichtet, der Saldo blieb durchgehend positiv (Saldenwerte Oktober: +4,3; November: +6,7; Dezember: +5,4). Auch die **Personalplanungen** für die nächsten Monate waren expansiv ausgerichtet, der zugehörige Indikator war im Oktober auf +9,3 gestiegen, im November weiter auf +19,1. Im Dezember korrigierten die Architekten ihre Pläne dann wieder ein Stück nach unten, der Saldo lag bei +5,4.